

# The Black Sun

Von NesQuik

## Kapitel 9

### Kapitel 9

Kyara ging aus dem Raum und Ino blieb eine Weile dort sitzen. 'Was hatte das nur zu bedeuten. Hatte das überhaupt eine Bedeutung oder bilde ich mir das nur ein?' Sie stand auf und machte sich auf denn weg.

Sie hörte Lautes staunen und folgte den Geräuschen, die in einen Raum führten. Es waren natürlich ein paar der Mädchen sie standen um einen Mann herum. Sie ging näher an sie heran.

„Sie meinen das ist alles für uns, nur damit wir uns hier wohlfühlen?“, fragte eines der Mädchen.

„Ja“, antwortete der Mann leicht amüsiert.

„Wirklich alles was zu verwöhnen dazugehört?“, fragte eine andere.

„So ist es in jedem Raum haben wir etwas anderes für sie.“

Die Mädchen freuten sich.

„Was ist das für eine Raum?“

„In diesem Raum werden sie massiert und bekommen diese Frucht Getränke. Eben so wie man das so in Filmen sieht es ist ein Raum zum Entspannen.“ sagte der Mann freundlich.

Die Mädchen suchten sich Plätze und machten es sich sofort gemütlich. Ino verzog nur verständnislos ihr Gesicht und wollte aus dem Raum.

„Äh ... Ino.“ rief eines der Mädchen.

Ino drehte sich um.

„Warum bleibst du nicht auch hier?“

„Nein danke kein Bedarf“, sagte sie und ging aus dem Raum.

Ino ging verschiedene Gänge entlang sie sah sich alles genau an und versuchte sich ein Bild vom Gebäude zu machen. Sie ging an mehreren Räumen vorbei und in manchen waren ein paar Mädchen, die sich verwöhnen ließen. Ino ging weiter.

„Ino warte auf mich.“ Kyara kam angerannt. „Hast du gesehen, was sie alles für uns haben. Das ist unglaublich.“ sie gingen nebeneinander her.

„Nicht alles aber so einiges.“

„Die haben einen Swimmingpool wie wäre es, wenn wir den benutzen?“

Ino blieb stehen und sah sie kurz an. „Nein danke.“ Ino ging weiter.  
„Ach komm schon das wird uns beiden gut tun.“

Sie blieb wider stehen. „Kyara ich möchte nicht das Du das falsch verstehst aber ich möchte das alles nicht. Dieses verwöhnt werden und es sich gut ergehen lassen ich kann das einfach nicht. Auf jeden Fall nicht in dieser Situation.“

„Ich kann es ja ein wenig Verstehen aber vielleicht kannst du dich ja dadurch etwas ablenken.“

Ino schüttelte nur ihren Kopf. „Glaub mir das würde mich nur noch mehr daran erinnern, wo ich bin.“ Kyara sah sie mitleidig an.

„Okay und was sollen wir dann stattdessen machen?“

„Du musst nicht wegen mir auf den Pool verzichten oder auf etwas anderes. Wenn du es dir gut ergehen lassen willst denn geh lieber. Ich werde hier nichts von denn sehen ausprobieren da bin ich mir sicher.“

„Ich möchte aber etwas mit dir machen.“

„Warum das denn, bin ich was Besonderes?“ Kyara legte ihren arm um Ino und zog sie weiter.

„Du hast die Mädchen doch gesehen und außerdem erinnerst du mich so sehr an meine große Schwester.“

„Inwiefern?“

„Eigentlich in fast allem du siehst genau so aus wie sie. Sie war eher gebräunt und hatte eine dunklere Haar Farbe als du aber ihr seit vom verhalten beinahe identisch.“

Ino war erstaunt. Du kennst mich doch gerade erst zwei tage von wo weist du, wie mein verhalten ist?“

„Ich hab für so was ein Gespür und außerdem das was ich bis jetzt von deinem Verhalten gesehen habe ist genau die Art meiner Schwester.“

„Es ist bestimmt schön eine Schwester, zu haben. Jemand mit dem Du deine Sorgen teilen kannst.“

„Es ist wirklich toll aber es gibt auch Momente, wo man sich wünscht, ein Einzelkind zu sein aber das geht dann auch schnell vorbei.“

„Was macht deine Schwester jetzt?“

Kyaras Freude wurde geringer. „Sie lebt nicht mehr.“

„Das tut mir leid ich wollte nicht.“

„Schon gut du konntest es ja nicht wissen.“ sagte sie in einem beruhigendem Ton.

„Das tut mir wirklich leid. Ich weiß wie es ist jemanden zu verlieren denn man sehr liebte.“ Ino sah Kyara an.

„Darf ich fragen wen du verloren hast?“

„Du hast mir gesagt wen du verloren hast dann ist das doch nur fair.“ Sie machte eine kurze Pause.

„Ich habe drei mir wichtige Menschen verloren. Als Erstes meine Mutter, ich liebe sie einfach über alles, sie hat mir so viel beigebracht. Sie starb als ich grade erst acht war.“

Kyara zog sie näher an sich, um ihr Trost zu schenken.

„Das muss schwer gewesen sein

„War es auch. Mein Vater verlor seinen Job nach Mutters Tod. Er war damit beschäftigt eine Arbeit, zu finden. Er hatte kaum Zeit sich um mich zu kümmern. Da ich in der Nähe meines Vaters sein wollte, half ich ihm bei der Suche und so hatten wir genug Zeit füreinander. An manchen Tagen aber durfte ich nicht mit ihm mit da ließ er mich bei seinem besten Freund, mit dessen Sohn ich immer spielte. Der Junge hieß James. Mein Vater war auch mit ihm sehr gut befreundet gewesen und hatte immer gut von ihm gesprochen. Ich war vierzehn bei Vaters Tod. James hatte ihm versprochen, dass er auf mich aufpassen würde und für mich da zu sein. Das tat er auch. Ich wüsste nicht, was ich ohne ihn gemacht hätte.“

Sie machte wieder eine Pause.

„Ist James der Dritte?“, fragte Kyara traurig. Ino nickte.

„Bevor wir hierher verschleppt wurden, waren wir nicht mal einen Tag zusammen

gewesen. Als ich ihn besuchte, war sein Restaurant von Polizisten umgeben. Er lag einfach leblos auf dem Boden des Restaurants.“

Kyara und Ino sind stehen geblieben. „Das ist grade erst ein paar Tage her“, sagte Kyara schockiert und umarmte Ino.

„Ist schon gut.“

„Komm lass uns weiter gehen.“ Kyara zog Ino an der Hand. Sie gingen immer weiter ins Gebäude rein. Bis sie eine Tür sahen, die sich von den anderen farblich unterschied.

„Lass uns da mal rein schauen“, sagte Kyara aufgeregt.

„Sollen wir nicht zurück es, ist doch schon Mittag? Müssen wir da nicht an dem Tisch sein?“

„Komm schon, das wird auch nicht lange dauern.“ Sie zog Ino in Richtung Tür.

Kyara wollte gerade die Tür öffnen, als sie von selbst aufging. Beide gingen einen Schritt zurück. Eine kleine Brünette kam heraus. Sie wirkte irgendwie traurig sie saß neben Kyara am Frühstückstisch. „Melissa was ist los?“, fragte Kyara sie und Melissa ging einfach an beiden vorbei.

Ino und Kyara sahen in den Raum. Es war dunkel. Plötzlich kam aus dem Raum Sasuke er musterte beide kurz.

„Was habt ihr beide hier zu tun?“

„Ich dachte wir dürfen uns umsehen?“ sagte Ino verständnislos.

Sasuke ignorierte Ino und wandte sich Kyara zu. „Kyara wir haben noch etwas zu besprechen. Würdest du rein gehen und die Tür hinter dir schließen.“

Kyara nickte kurz sah noch mal zu Ino rüber und verschwand im dunklen Raum.

Sasuke stellte sich dort hin wo Kyara stand. Er blickte Ino in die Augen und kam immer näher an die ran.

„Du sollst deine Nase nicht in alles rein stecken.“

Ino wich nach hinten zurück. „Was habe ich jetzt schon wieder gemacht?“ Ino wusste nicht was sie angestellt haben soll.

„Hast du das Schild nicht gesehen oder kannst du nicht lesen?“

Ino war nun an der Wand angelangt und konnte nicht mehr ausweichen. Sasuke kam immer näher. Ihre Gesichter waren nun nah beieinander.

„Was für ein Schild?“

„Das, was vor diesem Gang steht.“ Er zeigte in die Richtung und dort stand wirklich ein Schild. Das konnte doch nicht sein. Ino hätte das nicht übersehen können.

Sasukes Nähe beunruhigte sie. „Geh ins Esszimmer. Es ist Mittag.“ Sagte er sah ihr noch kurz in die Augen und verschwand in den Raum.

Ino war froh das Er weg war doch konnte sie nicht glauben, was gerade passierte. Sie hatte wieder ärger bekommen. 'Das ist doch nicht mehr normal.'

Beim Esszimmer angekommen setzte sie sich auf ihren Platz kurz darauf betraten alle anderen Mädchen den Raum und zum Schluss Kyara und Sasuke. Es verlief wie am Morgen sie sagte mal wieder nichts. Nach dem Mittagessen war Kyara mit Sasuke verschwunden.

Ino konnte dadurch das Gebäude weiter hin betrachten. Beim Abendessen hätte Ino Schwören könne, das irgendjemand sie andauernd anstarrte. Sie hatte nicht nach gesehen aber sie dachte sich das Es Karin sei.

Ino hatte Kyara noch eine gute Nacht gewünscht und wurde von dem gleichen Mann, der sie ins Esszimmer führte, in ihr Schlafzimmer gebracht. Sie fragte den Mann ob er ihr nicht ein Block und ein Stift bringen könnte.

Er war zunächst verwirrt doch er brachte ihr das Material. In ihrem Zimmer setzte sie sich an den Schreibtisch und fing an etwas zu malen. Ihr viel ein, was ihre Mutter ihr einst sagte. - Wenn du etwas zu verstecken hast dann Versteck es in einer in einer Art, in der man es nicht fürs Wahre hält.-

Nach dem Sie fertig war ging sie schlafen vom Gänge entlang gehen war sie wirklich müde geworden.

Am nächsten Morgen war sie früh wach Sie zog sich um und hatte immer wieder den Gedanken abzuhaue doch sie wusste nicht wie, noch nicht. Ino zerbrach sich quasi den Kopf darüber. Doch sie wollte nicht immer ans Fliehen denken es machte sie nur unnötig traurig.

Sie brauchte Ablenkung und wo kann man sich am besten ablenken bei einer Menschen Gruppe. Sie ging zum Esszimmer und sie war nicht die Einzige.